Nr. 422. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutſchland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerſtag, 9. September 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutſchland: In allen größeren Städten Deutſchlands: R. Moſſe, Haaſenſtein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerſtmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiſer** trifft nach einer vom Hofmarſchallamt dort eingetroffenen Nachricht Ende September von Schleſien zu 14tägigem Jagdaufenthalt in Rominten ein. Der Tag der Ankunft im Jagdſchloß Rominten ſteht noch nicht feſt. — **Generalfeldmarſchall Graf von Blumenthal** wird am 12. aus Norderney hierher zurückkehren. Der Marſchall hat ſich von ſeinem letzten ernſtlichen Unwohlſein recht erholt. — Wie jetzt offiziös mitgetheilt wird, hat der Unterſtaatsſekretär im Reichs-Poſtamte, **Wirklicher Geheimer Rath Dr. Fiſcher** erſt Anfang dieſes Monats ſeine Verſetzung in den Ruheſtand für den 1. Januar nachgeſucht. In Folge deſſen übernimmt vom 10. d. M. ab der Direktor der 1. Abtheilung Fritſch vertretungsweiſe die Funktionen des Unterſtaatsſekretärs, während gleichfalls proviſoriſch der Geh. Ober-Poſtrath Kraetke die Leitung der 1. Abtheilung übernimmt. — Der älteſte Neffe des Miniſters für Landwirthſchaft, Domänen und Forſten, **Freiherr von Hammerſtein-Loxten**, Sohn des Generallieutenants von Hammerſtein, Regierungsaſſeſſor und Lieutenant der Reſerve im Garde-Jägerbataillon, Freiherr Adolf, verlobte ſich mit der Tochter des öſterreichiſchen Generalkonſuls von Oppenheim, Fräulein Ella von Oppenheim in Köln. — Die Stadtverordneten von Rheydt haben 3000 Mark, die von Werden 1000 Mark **für die Ueberſchwemmten** bewilligt. — Vom **Hochwaſſer** in der Nacht vom 29. zum 30. Juli **fortgeſchwemmt** iſt ein dem Tiſchlermeiſter Hermann Männich aus Steine bei Löwenberg gehöriger, zwei bis drei Zentner ſchwerer, auf einem hölzernen, ſchrankartigen Unterſatz aufgeſchraubter eiſerner Kaſten. Der Unterſatz wurde Tags darauf zu Röhrsdorf im Ueberſchwemmungsgebiete ohne den Kaſten gefunden; jedenfalls iſt die Deckplatte des Unterſatzes nicht durch Menſchenhand losgeriſſen geweſen. Der Kaſten iſt verſchwunden. In demſelben befanden ſich außer 23 000 Mark in Geld und Geldeswerth noch zwei Sparkaſſenbücher. — Wie aus Sachſen gemeldet wird, haben dort die Kreisausſchüſſe die **Sonderbeſteuerung der Konſumvereine** genehmigt. — Auch in **Königsberg i. Pr.** ſoll die Anlage eines **Freihafens** geplant werden. Die Koſten ſollen eine Million Mark betragen. — Eine große ſozialdemokratiſche Verſammlung in **Bielefeld** ſprach ſich für die Betheiligung an den **preußiſchen Landtagswahlen** aus. Es ſollen erſtens überall, wo es möglich iſt, ſozialdemokratiſche Wahlmänner aufgeſtellt werden, zweitens ſollen dort, wo es nicht möglich iſt, eigene Wahlmänner aufzuſtellen, diejenigen Wahlmänner linksſtehender Parteien unterſtützt werden, welche ſich verpflichten, ihre Stimme nur demjenigen Kandidaten zu geben, welcher die von der ſozialdemokratiſchen Partei geſtellten Mindeſtforderungen unterſchreibt; drittens ſtehe im Prinzip nichts im Wege, durch ein Kompromiß mit der links ſtehenden bürgerlichen Partei einen Sozialdemokraten in das preußiſche Abgeordnetenhaus zu entſenden. Eine ſtarke Minderheit in der Verſammlung war für die Betheiligung an der Wahl ohne Kompromiß. — Bei dem in der Zeit vom 9. bis 11. September ſtattfindenden Aerztetag des **deutſchen Aerztebundes** in Eiſenach wird die Enthüllung des Denkmals, das der Bund ſeinem Begründer Dr. Friedrich Richter und ſeinem langjährigen Vorſitzenden, Sanitätsrath Dr. Graf, am Eingang des Marienthals, der Villa Reuter gegenüber, hat errichten laſſen, ſtattfinden. Die Enthüllung findet am 10. September ſtatt.

Deutſchland.

Berlin, 9. September. Bei den Kaiſermanövern in Heſſen-Naſſau wurde geſtern nach den eingelaufenen offiziöſen Meldungen dem bisherigen erfolgreichen Vorgehen des Oſtkorps ſeitens der Weſtabtheilung, die durch endliches Einrücken des achten Korps im Laufe des Tages Verſtärkung erhielt, kräftig Widerſtand und ſchließlich Halt geboten. Den Operationen wohnten außer dem Kaiſer und dem König von Italien auch die Kaiſerin und die Königin von Italien — zuſammen in einem Wagen ſitzend —, ſowie die Großherzogin von Heſſen — dieſe zu Pferde — bei. Auch Großfürſt Nikolai Nikolajewitſch und der ruſſiſche General Obrutſchew hatten ſich auf das Manöverfeld begeben. — Die Weſtabtheilung hielt die ſehr bedrängte Kaicherhöhe und die angrenzenden Berge beſetzt. Erſt gegen Mittag gingen die Baiern, welche die Nidder überſchritten, zum Angriff vor. Die Artillerie leitete das Feuer ein. Auf dem linken preußiſchen Flügel, gebildet von der heſſiſchen (25.) Diviſion, entbrannte der Kampf beſonders heftig. Hier warteten die Truppen der Weſtarmee den Angriff der Baiern nicht ab, ſondern gingen ſelbſt zur Offenſive über. Als dann zum Vorſtoß noch die ganze Reſerve entwickelt wurde, gingen die Preußen auf der ganzen Linie vor und drängten die Baiern gegen die Nidder zurück. Ganz am Schluß des Kampfes meldete weit von links herüber anhaltendes Feuer, daß auch das 8. Korps, welches bisher ſich noch auf dem Marſch nach dem Manöverfeld befand, endlich in das Gefecht eingreifen konnte. Erſt gegen halb 2 Uhr wurde das Gefecht abgebrochen. Kaiſer und Kaiſerin, das italieniſche Königspaar und die anderen Fürſtlichkeiten begaben ſich nach Homburg zurück, woſelbſt ſie zwiſchen 3 und 4 Uhr eintrafen. Abends fand im Schloſſe eine Tafel zu neunzig Gedecken ſtatt. — Der König von Italien hat dem Großherzog von Heſſen und dem Prinzen Ludwig von Baiern den Annunciaten-Orden verliehen.

— Die Deputation des preußiſchen Huſaren-Regiments Kaiſer Franz Joſef von Oeſterreich, König von Ungarn (ſchleswig-holſteiniſches) Nr. 16, beſtehend aus dem Kommandeur Oberſtlieutenant von Rundſtedt, dem Rittmeiſter von Bülow und dem Premierlieutenant von Schmeling, iſt geſtern früh in Wien eingetroffen und wird heute Mittag von dem Kaiſer in Privataudienz empfangen werden, um ihm die Glückwünſche anläßlich ſeines 25jährigen Jubiläums als Inhaber des Regiments auszudrücken.

— In Schwerin ſind geſtern Mittag als Gäſte des Regenten, Herzogs Johann Albrecht, die Delegirten zur Jahresverſammlung des „Institut colonial international“, ſowie mehrere Herren der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes, unter ihnen Direktor Freiherr von Richthofen, von Berlin aus eingetroffen. Es waren ungefähr dreißig Herren, welche der Einladung des Herzogs zu einem Beſuche Folge geleiſtet hatten. Sie wurden auf dem Bahnhof von dem Regenten perſönlich empfangen und begaben ſich hierauf in das Schloß, wo ein Frühſtück ſervirt wurde. Später fand eine Rundfahrt auf dem See ſtatt, und dann wurde der Thee eingenommen. Um 5¾ Uhr traten die Herren die Rückreiſe nach Berlin an.

— Nach dem Vernehmen der „Kreuzztg.“ iſt zum 1. Oktober der hieſige Amtsgerichtspräſident Dr. Beſeler zum Oberlandesgerichtspräſidenten in Kiel und der Landgerichtsrath Dr. Geppert in Frankfurt a. O. zum Kammergerichtsrath ernannt worden.

— Das Organ des Bundes der Landwirthe bringt bereits ſeinen Rückblick auf die Amtsführung des Fürſten Hohenlohe als Reichskanzler und Miniſterpräſident; während es vorgiebt, daß ihm am Bleiben oder Gehen deſſelben nichts gelegen ſei, iſt der Rückblick auf die Wirkſamkeit des dritten Kanzlers ein bitterböſer — trotz Börſengeſetz, Margarinegeſetz, verſchämtem Zunftzwang u. ſ. w.; und die Hoffnungen des Agrarierthums auf die kommende Aera werden, obgleich man den Namen des kommenden Mannes noch nicht kennt, wie folgt kundgethan:

„Ob der Rücktritt des Kanzlers heute oder in den nächſten Wochen vor ſich geht, iſt uns ziemlich gleichgültig. Die Nähe der parlamentariſchen Tagungen läßt allerdings die Beſchleunigung der Entſcheidung wünſchenswerth erſcheinen. Auch die Perſon des Nachfolgers ſcheint uns von geringerer Bedeutung. Es kommt uns lediglich darauf an, daß der neue Kanzler das Programm des Mittelſtandsſchutzes, das vor Kurzem mehrfach verkündet worden iſt, mit aller Kraft durchführt. Mag der Kanzler heißen, wie er wolle, er hat vor ſeinem Vorgänger das voraus, daß ihm zur Seite und ihm zunächſt Männer ſtehen, die das Vertrauen derer beſitzen, deren Förderung das Ziel der Regierung ſein ſoll. Es ſteht zu erwarten, daß Miniſter von Miquel und Staatsſekretär Graf Poſadowsky einen beſonderen Einfluß auf die wirthſchaftspolitiſchen Maßnahmen üben werden, und unſere auswärtige Politik liegt, wenn nicht alle Zeichen trügen, bei dem Botſchafter und künftigen Staatsſekretär von Bülow in guter Hand. Geſtützt auf dieſe Männer hat der vierte Kanzler begründete Ausſicht, bei ſeinem dereinſtigen Scheiden auf eine erfolgreichere Amtsführung zurückblicken zu können, als ſein Vorgänger, der gezwungen war, mit den Herren von Marſchall und von Böttiⅽher zu arbeiten.“

Mit ſolcher Rückhaltloſigkeit waren bisher von agrariſcher Seite die Hoffnungen auf die politiſche Wendung, welche durch den Rücktritt der Herren von Marſchall und von Bötticher eingeleitet wurde, noch nicht ausgeſprochen worden. Wir haben keinen Grund, bemerkt die „Nat.-Ztg.“, dieſe Hoffnungen für haltlos zu erachten.

— Das Präſidium des deutſchen Handelstages hat an die Mitglieder deſſelben betreffs der Zentralſtelle für Vorbereitung der Handelsverträge folgendes Rundſchreiben gerichtet:

„In einer vom Verein zur Wahrung der Intereſſen der chemiſchen Induſtrie Deutſchlands berufenen Verſammlung iſt vor Kurzem die Errichtung einer ſogenannten Zentralſtelle für Vorbereitung der Handelsverträge beſchloſſen worden. Da nach einer Zeitungsnachricht bei den Leitern dieſes Unternehmens die Abſicht beſteht, die Handelskammern wie die der „Zentralſtelle“ noch nicht angeſchloſſenen Verbände zur Mitarbeit und Unterſtützung aufzufordern, verfehlen wir nicht, daran zu erinnern, daß der Ausſchuß des deutſchen Handelstages, welcher für nahezu ſämtliche zur Vertretung von Handel und Induſtrie geſetzlich berufene Körperſchaften die Zentralſtelle bildet, bereits den Beſchluß gefaßt hat, die für die Neuordnung des deutſchen Zolltarifs und der handelspolitiſchen Beziehungen zu auswärtigen Staaten erforderliche Vorarbeit zu organiſiren und ſich zu dieſem Zweck mit dem Zentralverband deutſcher Induſtrieller in Verbindung zu ſetzen (vergl. Mittheilungen an die Mitglieder, Jahrgang 33 Nr. 13). Von dieſer Thatſache ſind die Veranſtalter des neuen Unternehmens noch vor der Berufung der erwähnten Verſammlung in Kenntniß geſetzt worden. Der Zentralverband deutſcher Induſtrieller, der einen erheblichen Theil der freien induſtriellen Vereine zuſammenſchließt, hat den Anſchluß an das Vorgehen des chemiſchen Vereines abgelehnt, indem er die Beiſeiteſtellung der beſtehenden Organiſationen als unzweckmäßig bezeichnete und die von dieſen bei den Verhandlungen über den ruſſiſchen Handelsvertrag geleiſtete Thätigkeit in Erinnerung brachte. Ueber die Art und Weiſe, in der die künftige Arbeit am beſten auszugeſtalten iſt, wird der Ausſchuß des deutſchen Handelstages in ſeiner nächſten Sitzung berathen. Die Einladung hierzu ſoll baldigſt erfolgen.“

— In der Wiener Wochenſchrift „Die Zeit“ macht Herr H. Oberwinder, der frühere Redakteur des Stöckerſchen „Volk“, Mittheilungen über die Zuſtände in der konſervativen Partei. Er ſchreibt:

„Mandate, die viele Jahre hindurch feſter Beſitz der Konſervativen geweſen, ſind an die antiſemitiſchen Agitationsgeſellſchaften zur Erwerbung von Reichstagsmandaten verloren gegangen. So wenig die Junker es heute eingeſtehen wollen, ſo bleibt es doch wahr, daß Ahlwardt der Mann nach ihrem Herzen, d. h. ihrem ganzen Denken und Fühlen ſympathiſch geweſen iſt. Wie bequem iſt die antiſemitiſche Lehre: „Die ſoziale Frage iſt eine Judenfrage!“ Da konnten die Herren es ſchon verzeihen, daß Ahlwardt die pommerſchen Bauern aufhetzte und ihnen erzählte, er werde im Reichstage dafür ſorgen, daß künftig ein Liter Schnaps nur noch 20 Pfg. koſte. Als bei den letzten Reichstagswahlen ein pommerſcher Junker aus dem Neuſtettiner Kreiſe trotz der ihm ungünſtigen Stimmung der Bevölkerung Abgeordneter werden wollte, ließ er zwar Anfangs ſeinen Gegenkandidaten Ahlwardt bekämpfen, bei einem ſpäteren Wahlgange lud er ihn aber zum Frühſtück ein und forderte ſeine Getreuen auf, für den radikalen Antiſemiten zu ſtimmen. Jetzt iſt der mit einem ſtürmiſchen Temperament begabte Agrarier in den ruhigen Hafen des Herrenhauſes eingelaufen. Auch die von Herrn von Liebermann geführten Antiſemiten haben den Konſervativen einige Sitze abgenommen, und ſo oft dieſe dagegen murrten, mußten ſie die Drohung hören, daß jede feindſelige Kundgebung mit einem neuen Einbruch in konſervatives Gebiet beantwortet werden würde. Aehnliche Erfahrungen haben die konſervativen Junker mit dem Bunde der Landwirthe gemacht, zu deſſen Schöpfern ja Herr von Plötz gehörte. Nicht ſelten konnte man von konſervativen Abgeordneten bürgerlicher Abkunft hören, mit welcher Anmaßung die Junker in der Fraktion vorgehen und ohne Weiteres beſtimmen. Am ſchlechteſten behandeln die Junker ihre Preſſe. Die von dem Verband der konſervativen Preſſe einmüthig ausgeſprochene Bitte, einen ihrer Veteranen und angeſehenſten Vertreter in den weiteren Parteiausſchuß aufzunehmen (im engeren Elferkomitee ſaßen bis vor zwei Jahren ausſchließlich Junker), wurde unter nichtigen Vorwänden abgelehnt. . . Nach dem Untergange des Herrn von Hammerſtein erwarteten viele Konſervativen, daß die Nachfolge in der Leitung der „Kreuzzeitung“ einem verkrachten Junker als Sinekure zugewieſen werde. Wie es kam, daß man ſich mit einem bürgerlichen Chefredakteur begnügte und ſelbſt eine zweite, von einem pommerſchen Junker empfohlene, für die betreffenden Kreiſe charakteriſtiſche bürgerliche Kandidatur in Erwägung zog, ſoll hier unerörtert bleiben. Im Jahre 1890, bald nach Publikation der eine neue ſozialpolitiſche Aera verkündenden kaiſerlichen Erlaſſe, beſchloß das Kuratorium der „Kreuzzeitung“, dem (Stöcker'ſchen) „Volk“ bedingungslos 20,000 Mark, zahlbar in monatlichen Raten, zuzuwenden. Aber ſchon nach wenigen Monaten wurde eine Aenderung in der Haltung des Blattes unter Androhung der Entziehung der Unterſtützung verlangt, und ich antwortete, der Verzicht auf die Subvention werde der Aenderung unſerer Haltung vorgezogen . . . Daß einzelne Junker nicht nur ihren Zeitungsſchreibern, ſondern auch den unter ihrem Patronat ſtehenden Geiſtlichen eine ähnliche Stellung zuweiſen möchten, wie ihrem Geſinde, iſt mir oft berichtet worden. Einem ſchleſiſchen Pfarrer, der es gewagt hatte, über ländliche Arbeiterverhältniſſe an das „Volk“ zu berichten, wurde ſchließlich die Zumuthung geſtellt, gegen ſein beſſeres Wiſſen und ſeine Ueberzeugung einen Widerruf zu veranlaſſen. Kein ernſtes konſervatives Blatt wird die hier angeführten Thatſachen beſtreiten können, ich übergebe ſie in voller Unabhängigkeit der Oeffentlichkeit, weil es niemals ſchaden kann, wenn ausgeſprochen wird, „was iſt“.

— Der Aviſo „Pfeil“, der die Leiche des auf der Nordlandsreiſe des Kaiſers verunglückten Lieutenants z. S. von Hahnke nach Kiel überführt, iſt geſtern von Odde in See gegangen. Die Leiche wurde im Strome etwa vier Kilometer unterhalb des Felſens aufgefunden, von dem der unglückliche junge Offizier gelegentlich des Aufenthalts der „Hohenzollern“ im Oddefjord bei einem Ausfluge mit ſeinem Fahrrad abgeſtürzt iſt. Beide Beine waren einige Tage vorher aufgefunden worden. Der Leichnam war im Uebrigen wohl erhalten. Der Todte wurde vorläufig in eine Holzkiſte gebettet und dieſe in einem Hauſe in Odde untergebracht. Gleich nach der Ankunft des „Pfeil“ wurde der Zinkſarg, den dieſer zur Transportirung der Leiche mitgeführt hatte, ans Land gebracht und die Leiche hineingelegt. Der Sarg war reich mit Blumenſträußen und Kränzen geſchmückt, die von Damen in Odde, vom deutſchen Konſul Mohr in Bergen und Herrn Bühring in Chriſtiania geſpendet waren. Geſtern Vormittag wurde die Leiche nach einer entſprechenden Feierlichkeit an Bord des „Pfeil“ gebracht.

— Der ermordete ſtellvertretende Landeshauptmann Kurt von Hagen wurde 1878 Offizier, mußte aber im Jahre 1886 den Militärdienſt verlaſſen, weil er ſich eine Verletzung bei einem Sturze mit dem Pferde zugezogen hatte. Nach ſeiner Verabſchiedung unternahm er eine größere Reiſe, die ihn nach Sumatra führte. Dort gewann er lebhaftes Intereſſe an dem Tabakbau und dem Tabakhandel. Nachdem er ſich die nöthigen Kenntniſſe erworben, erhielt er in einer Tabakplantage unweit Delhi den Poſten eines Aſſiſtenten und wurde nach wenigen Jahren ſchon Adminiſtrator der Limo-Manio Eſtate auf Sumatra. Von hier aus bereiſte er im Jahre 1891 das noch nicht aufgeſchloſſene Land im Südoſten Sumatras, nahm daſſelbe topographiſch auf und erwarb größere Ländereien von den Eingeborenen; er beabſichtigte, daſelbſt Tabak- und Kaffeeplantagen anzulegen. Um die Mittel zu dieſen Unternehmungen flüſſig zu machen, begab er ſich im Herbſt 1891 nach Europa. Nachdem er hier eine Aktiengeſellſchaft ins Leben gerufen hatte, wurde ihm von der Aſtrolabe-Kompagnie die Stelle als Hauptadminiſtrator in Deutſch-Neu-Guinea angeboten; er nahm dieſelbe an und wirkte daſelbſt mit dem Wohnſitz in Erima und Stephansort als ſolcher von 1893 bis 1895. Ende 1896 wurde er zum Generaldirektor der Neu-Guinea-Kompagnie ernannt und fungirte gleichzeitig als Landeshauptmann in Vertretung des erkrankten Landeshauptmanns Rüdiger. Herr von Hagen erfreute ſich als energiſcher und pflichttreuer Beamter im ganzen Neu-Guinea-Schutzgebiet der größten Achtung und Beliebtheit. Sein Tod iſt für die Verwaltung des Gebietes ein außerordentlich ſchwerer Verluſt.

— Eine Aeußerung des Fürſten Bismarck, daß wir neue Kreuzer brauchen, daß man aber mißtrauiſch ſein müſſe gegen Paradeſchiffe, die nur zur Markirung von Preſtige dienen ſollen und die man, wenn die Sache ernſt werde, mitunter Lügenſchiffe nennen müßte, weil ſie nichts leiſten, trifft jedenfalls den Nagel auf den Kopf. Vor fünfzehn Jahren pflegten noch unſere Seeleute weidlich über die elegant eingerichteten Schiffe der nordamerikaniſchen Kriegsmarine zu ſpotten, die ſich zwar zu Paradezwecken vortrefflich eigneten, die aber nichtsdeſtoweniger größtentheils veraltete Fahrzeuge waren, welche den Namen Kriegsſchiffe nicht mehr verdienten, da ſie im Ernſtfalle nichts leiſten konnten. Heute hat ſich das Blatt gewendet. Die Amerikaner haben ihren Fehler eingeſehen und die letzten fünfzehn Jahre raſtlos benutzt, um eine große Flotte von ganz neuen und modernen Panzerſchiffen und Kreuzern zu bauen, während Deutſchland inzwiſchen ſeine Schiffe veralten ließ und nur die wenigſten durch Neubauten erſetzte. Unſere alten Schiffe ſind ja auch zu Paradezwecken noch ganz gut zu gebrauchen, zumal ſie meiſt viel hübſcher und eleganter ausſehen, als die modernen ſchwimmenden Stahlzitadellen, die in ihrem Innern faſt ganz von Maſchinen, Kohlen, Geſchützen und Munition ausgefüllt ſind und nach außen von Panzerſchutz ſtarren. Wir wollen die Liſte unſerer veralteten Schiffe nicht aufzählen. Daß das „ſtolze“ Panzerſchiff „König Wilhelm“ zu dieſen Paradeſchiffen gehört, iſt ja nachgrade ein öffentliches Geheimniß geworden. Daſſelbe gilt von dem ſtattlichen Kreuzer „Leipzig“ und den übrigen ehemaligen Schiffen des Kreuzergeſchwaders, die noch kürzlich von einem Theile der deutſchen Preſſe lebhaft verherrlicht wurden, wobei ſogar der Satz aufgeſtellt wurde, der Mangel eines Panzerſchutzes oder moderner Einrichtungen ſchade nichts, der deutſche Handel brauche ſich alſo über mangelnden Schutz nicht zu beklagen. Wer die Schickſale unſeres Kreuzergeſchwaders in den letzten ſieben Jahren mit Sachkenntniß verfolgt oder miterlebt hat, der weiß, wie man aufgeathmet hat, ſo oft an dieſen ſtolzen Schiffen die Gefahr vorübergegangen war, mit den modernen Schiffen eines mehr oder minder ziviliſirten ſüdamerikaniſchen oder oſtaſiatiſchen Staates in ein Gefecht zu gerathen, in dem ſie den ſichern Untergang gefunden hätten. Was unſere Marine da drüben erreicht hat, das dankt ſie wahrhaftig nicht ihren Schiffen, ſondern ganz allein der Tüchtigkeit und der kühnen Ruhe ihrer Offiziere und Mannſchaften.

— Wegen einiger in ſchleswig-holſteiniſchen Gerbereien vorgekommenen und auf die Berührung mit ausländiſchen Häuten zurückgeführten Milzbranderkrankungen hatte die königliche Regierung von Schleswig Beſtimmungen zur Verhütung ſolcher Erkrankungen erlaſſen. Das preußiſche Miniſterium für Handel und Gewerbe hat daraufhin ſämtlichen Gewerbe-Aufſichtsbeamten der Monarchie eine Verfügung zugehen laſſen, in welcher auf die Gefahren, die mit der Berührung ausländiſcher Häute verbunden ſind, aufmerkſam gemacht und eine Anzahl von Vorſchriften gegeben wird, welche den Gerbereien als für die Behandlung der ausländiſchen Häute maßgebend mitgetheilt werden ſollen. Dabei wurde betont, daß mit den angegebenen die Zahl der Maßregeln zur Verhütung der Milzbranderkrankungen nicht erſchöpft ſein ſollte. Namentlich in den Kreiſen der holſteiniſchen Gerber hält man dieſe allgemeinen Maßnahmen für übertrieben und will durch Darſtellungen bei den zuſtändigen Regierungsſtellen eine Milderung derſelben erzielen.

— Ueber die Wirkſamkeit des Reichseiſenbahnamts bemerkt die „Nat.-Lib. Korr.“: Bei der Berathung des Etats des Reichseiſenbahnamtes in dieſem Winter, wo gerade auf Eiſenbahnunglücksfälle Bezug genommen und eine intenſivere Beaufſichtigung der Betriebsſicherheit gewünſcht wurde, zählte der Präſident des Amtes die Millionen auf, die für Vermehrung und Verbeſſerung der Betriebsmittel ausgegeben wurden. Er beſtritt, daß die deutſchen Eiſenbahnverwaltungen „nicht genug thäten“, und rechnete dann vor, daß auf 1000 Millionen Achskilometer noch 1881 bis 1886 jährlich durchſchnittlich 80 Entgleiſungen und Zuſammenſtöße ſtattgefunden und im letzten Jahrfünft nur noch 55, und verglich ſchließlich das Ausland, wo von 100 Mill. Reiſenden in England 2,7, in Frankreich 3,5, in Deutſchland hingegen nur 1,6 Reiſende getödtet würden. Und jetzt wird bemängelt die Zahl des Perſonals, die Verſäumniſſe in Bahnhofsbauten und ſchließlich die Langſamkeit, mit der erſt vor wenigen Monaten die Verſtärkung des Oberbaus der Eiſenbahnen in Rückſicht auf die Vermehrung der Fahrgeſchwindigkeit in dem Maße durchgeführt worden ſei, wie es ſeitens des Reichseiſenbahnamtes für nothwendig erachtet worden. Nun kann ja das Reichseiſenbahnamt in gewiſſer Hinſicht für ſich geltend machen, daß der damals gegebene Beſcheid ſo zurückhaltend ſein mußte, weil eine in ſtarken Uebertreibungen ſich ergehende ſozialdemokratiſche Rede voranging. Das wäre aber auch nur eine formale Rechtfertigung, denn die Mahnung, die Reichseiſenbahnaufſicht ſo nachdrücklich als möglich zu üben, iſt ſchon früher gegeben worden, ehe die Sozialdemokratie daran dachte, auch die Eiſenbahnen in den Dienſt ihrer Agitation zu ſtellen. So hat bei gegebener Gelegenheit der Abg. Dr. Hammacher immer wieder gemahnt, die Entſchließungen der Regierungen möchten dahin wirken, daß das Reichseiſenbahnamt in eine Thätigkeit eintreten könne, welche dem Geiſte des Geſetzes entſpreche, auf Grund deſſen es am 27. Juni 1873 ins Leben gerufen worden iſt. Die Maßregeln, welche zur Abſtellung der hier zu Tage getretenen Unzuträglichkeiten ergriffen werden müſſen, ſind ſo augenfällig, daß mit der Abhülfe nicht weiter gezögert werden darf. In der That iſt die Beſetzung des Reichseiſenbahnamts nicht ausreichend. Außer den Präſidenten zählt das Amt nur ſieben vortragende Räthe; die drei richterlichen und drei ſtellvertretenden richterlichen Mitglieder kommen für die Aufſicht nicht in Betrag. Die Beſetzung dieſes Reichsamtes iſt nicht entfernt im Verhältniß zur Zunahme des Eiſenbahnbaues geblieben, und dies kann auch nicht damit gerechtfertigt werden, daß inzwiſchen beſonders in Preußen die meiſten Bahnen in ſtaatlichen Händen ſind. Da jetzt die Etatsaufſtellung für das kommende Rechnungsjahr erfolgt, läßt ſich ja hier unmittelbar Abhülfe ſchaffen. Sodann aber iſt im nächſten Winter nothwendig, daß dieſe Angelegenheit parlamentariſch gründlich behandelt wird, daß im Reichstag die Autorität des Reichseiſenbahnamtes moraliſch geſtärkt und im preußiſchen Abgeordnetenhauſe die Abſichten der Eiſenbahnverwaltung unterſtützt werden, welche höchſt wahrſcheinlich die Empfindungen im Reichseiſenbahnamt bezüglich der Anforderungen der Finanzverwaltung auf der einen und der Ausſtattung der Betriebsmittel auf der anderen Seite theilt.

Oeſterreich-Ungarn.

Wien, 8. September. Der Miniſter des Auswärtigen, Graf Goluchowski, wird ſich am 19. d. Mts., Abends, nach Peſt begeben, um während des Aufenthalts des Kaiſers Wilhelm dort anweſend zu ſein.

Peſt, 8. September. Der Schloßherr von Totis, Graf Franz Eſterhazy, legte einem Berichterſtatter gegenüber entſchiedenſte Verwahrung dagegen ein, daß die ungariſche Ariſtokratie abſichtlich den Feſtlichkeiten in Peſt zu Ehren des Kaiſers Wilhelm fernbleiben wolle; dieſelbe ſei viel zu loyal, als daß ſie gegen ihren König demonſtriren würde.

Frankreich.

Arras, 8. September. General de France, kommandirender General des erſten Armeekorps, gab heute zu Ehren der fremdländiſchen Offiziere, welche den Manövern beigewohnt haben, ein Dejeuner und brachte auf den ruſſiſchen General Baron Fredericks und die Häupter aller durch Offiziere vertretenen Staaten einen Trinkſpruch aus. Baron Fredericks dankte als Doyen der fremdländiſchen Offiziere für die herzliche Aufnahme und toaſtete auf den Präſidenten Faure und die ſchönen Truppen des erſten und zweiten Korps.

Türkei.

Kanea, 8. September. (Meldung der „Agence Havas“.) Die Aufſtändiſchen vor Kandia durchbrachen den Militärkordon und raubten 500 Schafe und 60 Rinder. Die Mohamedaner hatten zwei Todte und vier Verwundete, die Aufſtändiſchen zwei Todte.

Afrika.

Suakin, 8. September. (Meldung des „Reuter'ſchen Bureaus“.) Die Derwiſche ziehen ihre öſtlichen Vorpoſten zurück. Es heißt, ſie konzentrirten ihre Streitkräfte längs des Nils. Es werden Schritte gethan, eine Verbindung zwiſchen Suakin und dem egyptiſchen Heere am Nil herzuſtellen.

Amerika.

Manila, 8. September. Die Spanier nahmen nach einem blutigen Kampfe Aliaga. Viele Aufſtändiſche wurden getödtet. Auf Seiten der Spanier fielen ein Kapitän und neun Soldaten, 33 Mann wurden verwundet.

Von der Marine.

— Es iſt ſchon gemeldet, daß in Folge der Ermordung des ſtellvertretenden Landeshauptmanns in Deutſch-Guinea, Kurt von Hagen, der Kreuzer 4. Klaſſe „Falke“ bereits am Orte des bedauerlichen Ereigniſſes angekommen iſt. Die deutſche maritime Streitkraft in den auſtraliſchen Gewäſſern ſetzt ſich aus den Kreuzern 4. Klaſſe „Buſſard“ und „Falke“ und dem Vermeſſungsſchiff „Möwe“ zuſammen. Die beiden Kreuzer ſind in allen Einrichtungen geradezu muſtergültig, Kapitän Georg Wislicenus, der bekannte Marineſchriftſteller, iſt ſogar der Meinung, daß keine andere Flotte gleich gute Schiffe dieſer Art hat. „Buſſard“ und „Falke“ ſind 1580 To. groß, 82 Meter lang, 10 Meter breit und gehen etwa 5 Meter tief. Die Zwillingsmaſchinen leiſten 2800 Pferdekräfte und geben dabei 16 Seemeilen Geſchwindigkeit, der Dampf wird von 4 Zylinderkeſſeln erzeugt. Bei 10 Seemeilen Fahrt reicht der Kohlenvorrath von 300 To. für die Strecke von 4000 Seemeilen und bei voller Kraft ungefähr für die Hälfte. Bekanntlich waren „Buſſard“ und „Falke“ am 11. Auguſt 1894 gezwungen, um den ſamoaniſchen Häuptling Malietoa gegen die widerſpenſtigen Atuas zu ſchützen, im Bunde mit einem engliſchen Kreuzer in mehreren ſamoaniſchen Häfen die Befeſtigungen der Rebellen zu beſchießen und zu zerſtören, wodurch es gelang, Malietoas „Herrſchaft“ zu ſichern. Dabei ging es ohne Blutverluſt auf deutſcher Seite ab, während das unglückliche Landungsgefecht am 18. Dezember 1888 uns 16 Todte und 37 Verwundete koſtete. Der Stab des alſo zunächſt in Aktion tretenden Kreuzers „Falke“ hat in der letzten Zeit gewechſelt, das Kommando hat von dem Korvettenkapitän Krieg der Korvettenkapitän Wallmann übernommen, erſter Offizier iſt der Kapitänlieutenant L. Clemens, während die Lieutenants zur See von Stoppelow, Schade, Frielinghaus und Unterlieutenant zur See Touſſaint das Offizierkorps vervollſtändigen. Die Maſchinen ſind dem Maſchinen-Unter-Ingenieur Mattern anvertraut.

Arbeiterbewegung.

Kopenhagen, 8. September. Nachdem heute zwiſchen dem Arbeitgeberverein und dem Arbeiterverein eine Uebereinkunft getroffen iſt, wird jetzt angenommen, daß die Ausſperrung von Arbeitern in den Eiſeninduſtrien Dänemarks, die ſeit dem 9. Juni beſteht, binnen einer Woche aufgehoben wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. September. Es wird Herbſt! Das macht ſich bereits durch die unangenehme Witterung, durch das Längerwerden der Abende und die Veränderung in der Natur bemerkbar, aber auch der Verkehr am Hafen zeigt, daß die Luſt an Dampferfahrten nachläßt; es wird deshalb bereits am nächſten Sonntag die Sonderfahrt nach Rügen unterbleiben, dagegen fährt der Dampfer „Wolliner Greif“ Morgens 4 Uhr nach Swinemünde, und die Dampfer der Swinemünder Dampfſchifffahrts-Aktien-Geſellſchaft veranſtalten die letzten diesjährigen Sonderfahrten nach Swinemünde und zwar Dpfr. „Swinemünde“ um 6 Uhr, Dpfr. „Heringsdorf“ um 10 Uhr. Nach Misdroy (Laatziger Ablage) fährt Dpfr. „Terra“ Morgens 7 Uhr. Die Rückfahrt nach Stettin wird von ſämtlichen Dampfern bereits um 5 Uhr angetreten. Auf der Tour Stettin-Meſſenthin hat die Henckel'ſche Rhederei mit dem heutigen Tage die Wochentagsfahrten eingeſtellt.

— Die Kommiſſion für die ärztliche Vorprüfung bei der Univerſität Greifswald iſt für das Prüfungsjahr 1. Oktober 1897—98 wie folgt zuſammengeſetzt: den Vorſitz hat der Dekan der mediziniſchen Fakultät und in Behinderungsfällen der Stellvertreter im Dekanat zu führen. Zu Examinatoren ſind ernannt und zwar für das Fach der Anatomie: der ordentl. Prof. Dr. Bonnet, der Phyſiologie: Geh. Med.-Rath Dr. Landois, der Phyſik: Dr. Richarz und der a. o. Prof. Dr. Holtz, der Chemie: Geh. Reg.-Rath Dr. Limpricht, der Botanik: Dr. Schütt, der Zoologie: Dr. Müller.

— Die 1. Kompagnie des kolberg. Gren.-Regts. Graf Gneiſenau (2. pomm.) Nr. 9 in Stargard erhielt wegen des beſten Schießens unter den Regimentern des 2. Armeekorps das Kaiſerabzeichen.

* Nach einer an die hieſige Polizeidirektion gelangten amtlichen Mittheilung iſt der beim Poſtamt in Bartenſtein (Oſtpreußen) beſchäftigte Aſſiſtent Wagner am 28. Auguſt nach Unter-

ſchlagung dreier Geldbriefe mit einem verſicherten Betrage von 6300 Mark flüchtig geworden. Einer von den Briefen enthielt ſechs Banknoten zu je 100 Mark Nr. 451 779 D, 526 807 C, 93 845 C, 860 886 D, 9›3 373 A und 25 708 A, einen Kaſſenſchein über 20 Mark Nr. 160 018 G, drei Kaſſenſcheine zu je 5 Mark Nr. 3682 H, 452 518 S und 425 722 K und ein am 1. Juli d. J. fällig geweſener Zinsſchein eines oſtpreußiſchen Pfandbriefes über 6 Mark.

* Am 3. d. M. erſchien bei dem in der Wallſtraße wohnhaften Stellmacher Spittler ein Menſch, der ſich als Vertreter der Firma Grundt Söhne in Dresden-Niedergrung ausgab und Offerten für Holzlieferung machte. Es wurde eine neue Lieferung in Höhe von 330 Mark vereinbart, und der Reiſende verlangte darauf einen Zollvorſchuß von 30,84 Mark. Der Beſteller ließ ſich bereit finden, gleich 15 Mark zu zahlen, der Reſt ſollte bis zum 17. September bei einer hieſigen Firma hinterlegt werden. Die verſprochene Holzſendung blieb aus und S. erfuhr bei näherer Nachfrage, daß er von einem Schwindler geprellt worden ſei.

* Heute Mittag 1¾ Uhr wurde in der Grabowerſtraße an der Halteſtelle der Gieſebrechtſtraße ein anſtändig gekleideter Mann in den dreißiger Jahren beim Ausſteigen aus einem vom Königsthor kommenden Wagen der elektriſchen Straßenbahn von dem entgegengeſetzt kommenden überfahren und war ſofort todt.

* Einem Zieglermeiſter aus Polchow, welcher in einem Gaſthof auf dem Roſengarten logirte, wurde dort aus dem Zimmer eine ſilberne Remontoiruhr und ein Portemonnaie mit einem kleinen Geldbetrag entwendet. — Dem auf einem Neubau in Züllchow beſchäftigten Maler Schultz wurden aus einem Arbeitsjacket Militärpaß, Verſicherungskarte und Krankenkaſſenbuch geſtohlen. — Aus einer Schloſſerwerkſtatt am Kloſterhof verſchwand kürzlich eine Taſchenuhr, welche ein Lehrling bei der Arbeit abgelegt hatte.

— Als Feſtort für das Volksgeſangsfeſt des Märkiſchen Sängerbundes iſt für das Jahr 1898 Angermünde gewählt.

— Auf das morgen Freitag ſtattfindende Benefiz für Herrn Picha im Bellevue-Theater ſei nochmals hingewieſen, als Geizhalz in "Flotte Burſche" und „Rentier Klapproth" in „Penſion Schöller" hat derſelbe ſo reiche Gelegenheit, ſein oft bewährtes komiſches Talent zu entfalten, daß eine heitere Unterhaltung ſicher iſt. Am Sonnabend wird „Der Bettelſtudent" zum letzten Male bei kleinen Preiſen gegeben.

— In Johannisthal findet am Sonntag ein größeres pyrotechniſches Schauſpiel ſtatt, welches von dem Feuerwerker Herrn Stephani veranſtaltet wird, und eine Reihe neuer Piecen auf dem Gebiete der Pyrotechnik bringen ſoll; beſonders überraſchend ſoll ſich die Schlußpiece geſtalten, bei welcher ein Mann in einem Flammenmeer erſcheinen wird. Am Nachmittag giebt ein renommirter amerikaniſcher Schnellläufer Mr. William Vorſtellung und wird u. A. mit einem hieſigen Radfahrer in Konkurrenz treten, wobei für den Sieger ein Preis von 100 Mark ausgeſetzt iſt.

— Für die Gewerbeaufſichtsbeamten iſt auf Vorſchlag des Handelsminiſters Brefeld eine Vorbildungs- und Prüfungsordnung vom preußiſchen Staatsminiſterium erlaſſen worden. Dieſe wird in der geſtrigen Ausgabe des „Staatsanz." veröffentlicht und ſoll am 1. Oktober 1897 in Kraft treten. Unweſentliche, die Grundſätze nicht berührende Abänderungen können vom Handelsminiſter allein angeordnet werden. Der Erlaß einer Ausführungsanweiſung durch den Handelsminiſter bleibt vorbehalten. Nach den neuen Vorſchriften iſt zur Erlangung der Befähigung für den Gewerbeaufſichtsdienſt ein mindeſtens dreijähriges techniſches Studium, ein mindeſtens 1½jähriges Studium der Rechts- und Staatswiſſenſchaften, beides auf deutſchen Hochſchulen, ſowie die Ablegung zweier Prüfungen erforderlich. Die erſte dieſer Prüfungen iſt entweder a) die als Regierungsbauführer im Maſchinenbaufach oder b) die als Bergreferendarius oder c) die Diplomprüfung als Hütteningenieur oder als Maſchineningenieur an der Bergakademie oder einer anderen preußiſchen techniſchen Hochſchule, d) die in den Bundesrathsbeſtimmungen vom 22. Februar 1894 bezeichnete Vorprüfung als Nahrungsmittelchemiker, oder die Diplomprüfung als Chemiker an einer preußiſchen techniſchen Hochſchule, oder die Habilitation für Chemie, oder die Doktorpromotion an einer preußiſchen Univerſität, wenn Chemie bei der Promotionsprüfung das Hauptfach bildete. Die zweite Prüfung iſt vor dem Prüfungsamt für Gewerbeaufſichtsbeamte abzulegen. Der zweiten Prüfung muß ein mindeſtens 1½jähriger Vorbereitungsdienſt bei den Gewerbeaufſichtsbehörden voraufgehen.

— Der einjährig-freiwillige Militärdienſt der Lehrer ſtellt an dieſe große pekuniäre Anforderungen. Der deutſche Lehrerverein will daher der Frage näher treten, ob und in welcher Weiſe er auf eine Erleichterung der durch jenen Dienſt den Lehrern entſtehenden Laſten hinwirken könne. Der geſchäftsführende Ausſchuß hat zunächſt einen Referenten beſtellt, der namentlich das einſchlägige Material ſammeln und ſichten ſoll.

— Ein Frachtnachlaß von 50 Prozent der regelmäßigen Fracht ſoll bis zum Ablauf dieſes Jahres für diejenigen Materialien in Wagenladungen von fünf und zehn Tonnen auf den preußiſchen Staatsbahnen gewährt werden, welche zur Wiederherſtellung der durch das diesjährige Hochwaſſer in der Provinz Schleſien beſchädigten Gebäude oder Anlagen beſtimmt ſind. Die Frachtermäßigung tritt im Rückvergütungswege ein, wenn ſpäteſtens bis zum 1. Januar k. J. unter Vorlage des Frachtbriefes durch Beſcheinigung des betr. Landraths oder Gemeinde-Vorſtehers der königlichen Eiſenbahn-Direktion Breslau der Nachweis erbracht wird, daß die beförderten Sendungen zu dem angegebenen Zweck unter Beachtung der Anweiſungen der Kreisbehörde Verwendung gefunden haben.

Bellevue-Theater.

Auch die Direktion des Bellevue-Theaters verſendet ihren Proſpekt für die mit dem 16. September beginnende Winterſaiſon und iſt daraus zu erſehen, daß in dieſer Saiſon auch die Operette neben Schau- und Luſtſpiel mehr gepflegt werden ſoll. Als erſte Operettenſängerin iſt Frl. Stephi Fiſcher gewonnen, welche ſich durch ihr Gaſtſpiel als „Coletta" im „Modell" hier recht vortheilhaft eingeführt hat, ferner iſt Frl. Mary Kühnert als Operettenſoubrette engagirt, als erſter Tenor verbleibt Herr Lichtenſtein, und an Novitäten in der Operette erworben „Lachende Erben" von Weinberger, „Der Zauberer am Nil" von Neumann und Herbert, „Der alte Deſſauer" von Findeiſen und ein Vaudeville „Frau Lieutenant" von Ferrier und Mars, Muſik von Royer. — Im Schauſpiel und der Poſſe iſt der bewährte Stamm zum größten Theil erhalten geblieben, größere Neuengagements ſind bei dem Damenperſonal zu verzeichnen, als Heldin und Salondame iſt Frl. Eliſe Biſchoff, als jugendliche ſentimentale Liebhaberin Frl. Klara Baumann gewonnen, als ſentimentale Liebhaberin Frl. Gertrud Threda und als muntere Liebhaberin Frl. Elſe Stähler, als jugendliche Salondame Fr. Stefi Swoboda, als jugendliche Liebhaberin Frl. Hedwig Fiſcher, als erſte Soubrette Frl. Elſe Machold, als komiſche Alte Fr. Elſe Steinberg, als Liebhaberin und Soubrette Frl. Marianne Schiller und für Mütterrollen Fr. Minna Schumann. In das Herrenperſonal werden nur neu eintreten Herr Schumann für Helden und humoriſtiſche Väter, Herr Oskar Poſſart für Charakterrollen, Herr A. Wieſach für Väter und Repräſentationsrollen und Herr M. Hartwig für jugendliche Liebhaber. An Novitäten ſind erworben im Schauſpiel: „Kaiſer Heinrich" von E. v. Wildenbruch, „Herrgotts Kinder" von R. Greinz, „Don Juans Ende", Trauerſpiel von P. Heiſe, „Marcelle" von V. Sardou, „Meerleuchten" von L. Ganghofer, „La Bohème" von H. Hochfeld. Großes Intereſſe dürfte ſodann „Königskinder", ein deutſches Märchen von E. Rosmer mit der Muſik von Humperdink, bei dem kunſtſinnigen Publikum finden. Von Luſtſpiel-Novitäten werden zur Aufführung gelangen: „Helga's Hochzeit" von Schönthan und Koppel-Ellfeld, „Die fünfte Schwadron" von Langenſcheidt und „Hofgunſt" von Thilo von Trotha, mit letzterer Novität wird die Saiſon am 16. September eröffnet. An Volksſtücken ſind erworben: „Das grobe Hemd" von C. Karlweiß und „Unſere Reichspoſt" von R. Kneiſel, an Schwänken: „Schiedsmann Hempel" von Keller und Herrmann, „Caſimir und Iſidor" von F. May und „Weltſtadtfieber" von H. Stobitzer. — Als Weihnachtsmärchen wird „Klein Däumling" in Scene gehen, ein beſonderes Intereſſe für unſere Kleinen wird daſſelbe dadurch erhalten, daß es Herrn Dir. Reſemann gelungen iſt, für die Titelpartie einen wirklichen Zwerg, den „Prinzen Piccolo" als Gaſt zu gewinnen. — Der Herren- und Damenchor des Theaters beſteht aus 24 Perſonen, das Orcheſter aus 22 Mitgliedern unter Leitung des Herrn Kapellmeiſters Hempel. Eine Reihe von Gaſtſpielen ſind abgeſchloſſen, den Reigen derſelben eröffnet, wie bereits mitgetheilt, am 22. d. M. Auguſt Junkermann, weiter nennen wir: Marie Barkany, Lilli Petri, Agate Barſeſen, Konrad Dreher und Ferdinand Bonn. Man ſieht aus Vorſtehendem, daß Herr Dir. Reſemann umfaſſende Vorbereitungen für die bevorſtehende Saiſon getroffen hat und dürfte demſelben die Gunſt des Publikums auch fernerhin treu bleiben.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 8. September. Mit dem Dampfer „Avanti" iſt heute früh von Kopenhagen eine Beduinenkarawane eingetroffen, die aus ca. 70 Perſonen beſteht und Kameele, Eſel, Maulthiere, Ziegen, Pferde ꝛc. mit ſich führt. Die Karawane hat vor etwa 8 Wochen ſchon einmal unſeren Hafen paſſirt auf der Fahrt von Berlin über Stettin. Sie iſt jetzt nach Kaſſel engagirt und ſollte urſprünglich in Stettin auftreten, das Engagement kam dort aber wegen der hohen Platzmiethe nicht zu Stande. Die ſchwarzen und braunen Familien — es ſind außer Beduinen auch Araber und Sudaneſen, alles Söhne Egyptens, darunter — zogen durch ihre Trachten und ihr Weſen die Aufmerkſamkeit aller das Bollwerk Paſſirenden auf ſich. Eine niedliche Ueberraſchung bereitete, wie die „Swin. Ztg." mittheilt, einer von ihnen den Beobachtern dadurch, daß er plötzlich wie der Blitz mit affenartiger Gewandtheit einen Baum in die Höhe kletterte, dort einen Vogel griff und dieſen nach Abrupfen der Federn binnen kürzeſter Friſt mit Haut und Haaren vertilgte! Es gehört ſchon ein geſunder Appetit und noch beſſerer Magen dazu. — Von Stettin aus ſollte die Karawane mit Extrazug nach Kaſſel transportirt werden.

* **Swinemünde**, 9. September. In Folge der einſtweiligen Sperrung der Kaiſerfahrt bietet unſer Hafen ein ganz eigenartig belebtes Bild, geſtern lagen bereits mehr als 20 große Frachtdampfer hier und erwarteten die Erlaubniß zum Aufgange. Letztere iſt von heute ab für die Zeit von 10—12 Uhr Vormittags ertheilt worden, was in den Kreiſen der Intereſſenten große Genugthuung hervorgerufen hat. Die Verkehrshinderung in der Kaiſerfahrt reſp. die nothwendige Leichterung tiefergehender Dampfer hat ein ziemlich beträchtliches Aufſchnellen der Kahnfrachten zur Folge gehabt. Es wurden für die Laſt Kohlen ſtatt 3 Mark ſchon 5,40 Mark Fracht gezahlt. Kähne benutzen beim Aufgehen die alte Swinefahrt. — Die Lage des Dampfers „Kaiſer Wilhelm der Große" iſt auch heute ziemlich unverändert.

§ **Paſewalk**, 8. September. Morgen ſind 25 Jahre vergangen, ſeitdem der Arbeiter Franz Peter in die hieſige Zigarrenfabrik des Herrn Bergemann als Lehrling eintrat und ſeit dieſer Zeit war derſelbe ununterbrochen daſelbſt thätig. Aus Anlaß dieſes in heutiger Zeit ſeltenen Jubiläums wird eine beſondere Feſtlichkeit vorbereitet.

P **Greifswald**, 8. September. Die Feier des 25jährigen Stiftungsfeſtes des hieſigen Gaſtwirthsvereins nahm einen überaus würdigen Verlauf unter Theilnahme zahlreicher Gäſte von außerhalb. Herr Wieſe-Berlin überreichte namens des geſchäftsführenden Ausſchuſſes des deutſchen Gaſtwirthsverbandes ſowohl dem Verein wie deſſen Vorſitzenden Gedenkblätter aus Anlaß der Jubelfeier. Herr Dethloff-Stettin, als Vorſitzender der Zone Pommern, einen Pokal. Leider erlitt der Feſtball am Abend einen tragiſchen Schluß; die noch junge Frau des hieſigen Gaſtwirths Kruſemack wurde von einem Schlaganfall betroffen, welcher den ſofortigen Tod zur Folge hatte. — Heute unternahmen die Feſttheilnehmer auf dem Dampfer „Saßnitz" eine Fahrt nach Lauterbach. — Se. Majeſtät der Kaiſer hat die Pathenſtelle bei dem am 3. Juli d. J. geborenen Sohne des Schmiedemeiſters Behrend in Alt-Regentin angenommen und ſeinen Namen als Taufpathe in das Kirchenbuch eintragen laſſen.

♀ **Arnswalde**, 8. September. Wie vorſichtig man bei Bahnfahrten ſein muß, belehrt wieder ein Unfall, welcher ſich auf der Bahnſtation Kleeberg zutrug. Als der Zug dort hielt und die Thüren geöffnet waren, ſtellte ſich ein junges Mädchen an die geöffnete Thür und ſchaute hinaus, plötzlich ſchlug der Sturm die Thür zu und dem Mädchen wurden zwei Finger der linken Hand vollſtändig abgequetſcht.

§§ **Kolberg**, 8. September. Der von hier gebürtige Kaſſirer Arthur Jahn iſt nach Unterſchlagung von 10 000 Mark aus Berlin flüchtig geworden.

—t. **Rummelsburg**, 8. September. Schnell tritt der Tod den Menſchen an — dieſer Spruch bewahrheitete ſich wieder bei dem hieſigen Lehrer Herrn Auguſt Koſin. Derſelbe hatte eine kleine Wunde am Finger nicht weiter beachtet, es trat Blutvergiftung ein, in Folge deren der hier allgemein beliebte Mann bald verſtarb.

♀ **Bütow**, 8. September. (Blutvergiftung durch Leichengift.) Vor einigen Tagen wurde der hieſige Gerbereibeſitzer P. in geſchäftlicher Angelegenheit nach Pr. Stargardt gerufen, weil es dort Thierhäute zu beſehen und einzukaufen gab. Bei Ausübung dieſes ſeines Berufs zog ſich unſer Geſchäftsmann eine äußerſt gefährliche Blutvergiftung durch Leichengift am Kopfe zu, die ihm faſt den Tod gebracht hätte. Die Häute, welche ihm dort vom Händler gezeigt wurden, waren nämlich ſtark in Verweſung begriffen, ſodaß ſie einen peſtilenzialiſchen Geſtank verbreiteten und der Aufbewahrungsort förmlich von Maden wimmelte. Ob nun in Folge einer leichten Berührung mit dem Leichengifte oder durch die bloße Ausdünſtung die Vergiftung entſtanden iſt, läßt ſich ſchwer entſcheiden. Der Schwerkranke befindet ſich in Behandlung des hieſigen praktiſchen Arztes Dr. Müller, dem es gelungen iſt, dem ſich bildenden Eiter einen Abflußkanal im Munde unter der Zunge zu ſchaffen, wodurch Hoffnung auf Geneſung gegeben iſt. Alſo Vorſicht vor dem höchſt gefährlichen Leichengift!

Offene Stellen

für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armee-Korps. 1. Oktober 1897, Daber (Kreis Naugard), Magiſtrat, Hausvater des Armenhauſes, Probezeit 3 Monate, Gehalt 300 Mark jährlich neben freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung im Armenhauſe, außerdem erhält der Hausvater für die von ihm zu leiſtende Speiſung der geſunden Inſaſſen pro Perſon und Tag 30 Pf., der kranken Inſaſſen pro Perſon und Tag 50 Pf. als Entſchädigung, bei perſönlicher Vorſtellung werden Reiſekoſten nicht erſtattet; die Stelle iſt nicht penſionsberechtigt. — 15. Oktober 1897, Dt. Krone, Magiſtrat, Kaſſendiener und Vollziehungsbeamter, gleichzeitig auch Hülfs-Polizeiſergeant, Probezeit 1 Jahr, Anſtellung erfolgt auf Lebenszeit, Kaution 300 Mark, welche nicht durch Gehaltsabzüge zu decken ſind, Gehalt 900 Mark und 40 Mark Kleidergelder jährlich, das Gehalt ſteigt von der definitiven Anſtellung an von 5 zu 5 Jahren um je 60 Mark bis zum Höchſtbetrage von 1260 Mark, die Stelle iſt penſionsberechtigt; die zurückgelegte Militärdienſtzeit wird als penſionsfähige Dienſtzeit angerechnet; der Stelleninhaber iſt verpflichtet, der Provinzial-Wittwen- und Waiſenkaſſe beizutreten. — 1. Oktober 1897, Jaſtrow, Magiſtrat, Schuldiener, Probezeit 6 Monate, Anſtellung erfolgt auf Lebenszeit, Gehalt freie Wohnung, freies Brennmaterial im Werthe von 81 Mark, Benutzung eines Gartens im Werthe von 15 Mark und 195 Mark baar, die Stelle iſt penſionsberechtigt. — 1. November und 1. Dezember 1897, kaiſerl. Ober-Poſtdirektionsbezirk Köslin, Beſchäftigungsort vorbehalten, Landbriefträger, Probezeit 6 Monate, Anſtellung erfolgt auf 4wöchige Kündigung, Kaution 200 Mark, kann durch Gehaltsabzüge gebildet werden, Gehalt jährlich 700 Mark und Wohnungsgeldzuſchuß nach Tarif, Gehalt ſteigt bis 900 Mark, Meldungen ſind an die kaiſerl. Ober-Poſtdirektion in Köslin zu richten. — Gleich, Magiſtrat Labes, Forſt-Aufſeher und Feldwärter, Anwärter des Jägerkorps wollen ſich unter Einreichung ihrer Zeugniſſe nebſt Lebenslauf binnen 8 Wochen melden, probeweiſe, die Aufſicht in einem ſtädtiſchen Armenhauſe iſt zu übernehmen, Gehalt 540 Mark, freie Wohnung, freie Feuerung, unentgeltliche Nutzung eines Gartens und einer Ackerparzelle; 1 Mark 5 Pf. Stammgeld bei Holzverkäufen, durchſchnittlich 60 Mark jährlich. — 1. Oktober 1897, Pölitz, königl. Amtsgericht, Lohnſchreiber, gute Elementarſchulbildung, Probezeit 4 Wochen, Anſtellung erfolgt vorläufig auf Kündigung, Gehalt vorläufig monatlich unter 30 Mark, die Stelle iſt penſionsberechtigt. — 16. September 1897, Stettin, kaiſerl. Poſtamt 1, Briefträger, Probezeit 6 Monate, Anſtellung erfolgt auf Kündigung, Kaution 200 Mark, kann auch durch Gehaltsabzüge gedeckt werden, Gehalt 800 Mark und der geſetzliche Wohnungsgeldzuſchuß, Bewerbungen ſind an die kaiſerl. Ober-Poſtdirektion in Stettin zu richten. — 1. Oktober 1897, Stettin, königl. Polizei-Direktion, Schutzmann, Probezeit 6 Monate, Anſtellung erfolgt auf Lebenszeit, Gehalt 1000 Mark für das Jahr und nach der Anſtellung 180 Mark Wohnungsgeldzuſchuß, durch Dienſtalterszulagen ſteigt das Gehalt bei guter Führung von 3 zu 3 Jahren um 100 Mark bis auf 1500 Mark, während der Probedienſtzeit wird nur eine monatliche Remuneration von 83 Mark 33⅓ Pf. gewährt und werden nur ſolche Perſonen angenommen, die den Zivilverſorgungsſchein beſitzen und ihre körperliche Brauchbarkeit für den ſehr anſtrengenden Dienſt in der Schutzmannſchaft durch ein Atteſt eines oberen Militärarztes oder Kreisphyſikus nachweiſen; ein derartiges Atteſt, ein ſelbſtgefertigter Lebenslauf und Führungsatteſte bis auf die neueſte Zeit ſind den Bewerbungsgeſuchen beizufügen.

Vermiſchte Nachrichten.

— Höflichkeit im ſchriftlichen Verkehr mit dem Publikum wird — im Anſchluſſe an die vom Staatsminiſterium zur Vereinfachung des Geſchäftsganges und Verminderung des Schreibwerks gegebenen „Grundzüge" — allen Verwaltungsſtellen der königl. Eiſenbahn-Direktion Berlin zur Pflicht gemacht. In den „Ausführungsbeſtimmungen", welche zu jenem Miniſterialerlaß ſoeben ergangen ſind, heißt es nämlich u. A.: „Von den Höflichkeitswendungen „ergebenſt", „gefälligſt" iſt nach wie vor Gebrauch zu machen, ebenſo gegebenfalls von der Bezeichnung „Hochgeboren", „Hochwohlgeboren" in Adreſſe und Anrede. Die Bezeichnung „Wohlgeboren" in Adreſſe und Anrede iſt nicht mehr anzuwenden. Die erforderliche Höflichkeit der Ausdrucksweiſe iſt ſorgfältig zu wahren. In dieſer Beziehung wird bemerkt, daß es ſich empfiehlt, ein Geſuch oder eine Beſchwerde nicht einfach „abzulehnen" oder „zurückzuweiſen", ſondern dahin zu beantworten, daß „dem Geſuche aus den folgenden Gründen nicht entſprochen werden könne", oder, daß „die Beſchwerde nicht für begründet erachtet werden könne, weil ꝛc.". In den Adreſſen für Einzelbeamte hingegen ſollen die Zuſätze „Hochgeboren" ꝛc. fortfallen, in Berichten an die Miniſter aber ſowohl die Anredeform „Ew. Excellenz", ſoweit eine ſolche gemacht wird, ſowie die Höflichkeitswendungen „gehorſamſt" und „geneigteſt" gebraucht werden.

Oſtende, 8. September. Baron Max von Schrader, früher preußiſcher Offizier, vergiftete ſich hier mit Strychnin.

Paris, 8. September. Der „Figaro" beſchreibt ausführlich drei Puppen, die der Präſident der Republik der kleinen Großfürſtin Olga in einem Koffer, der das Monogramm und das Wappen der Beſchenkten trug, mitgebracht hatte. Die eine, ein Baby, kann eine ganze Rede halten und fünf Lieder ſingen. Die zweite iſt eine hochelegante Pariſerin mit vier erſtaunlichen Toiletten und die dritte kann in vier charakteriſtiſche Landestrachten gekleidet werden, abwechſelnd als Normannin, Arleſierin, Bretonin und Bearnerin, wobei auch der dazugehörende Goldſchmuck nicht fehlt.

a **Rom**, 9. September. Nach Blättermeldungen ſoll der Komponiſt Pietro Mascagni ſich durch drei Revolverſchüſſe zu tödten verſucht haben. Die Urſache des Selbſtmordes ſei nicht bekannt.

—[Angenehmes Reinigungsverfahren.] „Suſi, daß Du Dich von dem ganz fremden Lieutenant küſſen ließeſt, iſt höchſt unrecht!" — „Das hab' ich mir auch gedacht, und darum ließ ich mir gleich darauf den Kuß vom Kouſin Arthur wieder wegküſſen!"

— [Geſtörter Genuß.] Profeſſorin (zu ihrem kurzſichtigen Mann, der eben mit viel Behagen ſein Butterbrod mit Käſe verzehren will): „Um Gotteswillen, Fritz, iß nicht weiter! Der Käſe wimmelt ja von Maden!" — Profeſſor (vorwurfsvoll): „Aber, liebes Lieschen, das hätteſt Du mir doch nachher ſagen können!"

Börſen-Berichte.

Stettin, 9. September. Wetter: Schön. Temperatur + 14 Grad Reaumur. Barometer 760 Millimeter. Wind: WSW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 44,00 bez.

Berlin, 9. September. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen ſtatt.

Spiritus loco 70er amtlich 45,10.

London, 9. September. Wetter: Unveränderlich.

Berlin, 9. September. Schluß-Kourſe.

Preuß Conſols 4%	103,50
do. do. 3½%	103,70
do. do. 3%	98, 0
Deutſche Reichsanl. 3%	97,40
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,10
do. do. 3%	93,00
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100 6
3% neuländ. Pfandbriefe	92,90
Centrallandſch. Pfdbr. 3½%	100 60
do. 3%	93 20
Italieniſche Rente	94 10
do. 3% Eiſenb.-Oblig.	52 40
Ungar. Goldrente	104 00
Rumän. 1881er am. Rente	101,40
Serbiſche 4% 95er Rente	65 00
Griech. 5% Goldr. v. 1890	30,50
Rum. amort. Rente 4%	90,10
Ruſſ. Boden-Credit 4½%	105 40
do. do. von 1880	103,10
Mexikan. 6% Goldrente	94 80
Oeſterr. Banknoten	170,20
Ruſſ. Banknoten Caſſa	217 40
do. do. Ultimo	217,25
National-Hyp.-Credit-Geſellſchaft (100) 4½%	106,00
do. (100) 4%	101,75
do. (100) 4%	99,75
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	97,50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emiſſion	101,60
Stett. Vul.-Act. Litt B.	175 75
Stett. Vulc.-Prioritäten	175,75
Stettiner Straßenbahn	149,75
Petersburg kurz	216,35
London kurz	20,39

London lang	203,65
Amſterdam kurz	168,40
Paris kurz	80,90
Belgien kurz	80 75
Berliner Dampfmühlen	139,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	95,00
„Union", Fabrik chem Produkte	125,10
Barziner Papierfabrik	195,00
Stöwer, Nähmaſchinen- u. Fahrrad-Werke	205,25
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,30
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	100,00

Ultimo-Kourſe:

Disconto-Commandit	205,75
Berliner Handels-Geſellſch.	170,50
Oeſterr. Credit	229,60
Dynamite Truſt	187,00
Bochumer Gußſtahlfabrik	193,50
Laurahütte	176,90
Harpener	191,90
Hibernia Bergw.-Geſellſch.	199,50
Dortm. Union Littr. C.	101 75
Oſtpreuß. Südbahn	102,80
Marienburg-Mlawkabahn	83,10
Mainzerbahn	—,—
Norddeutſcher Lloyd	104 00
Lombarden	37 70
Franzoſen	148 75
Luxemb. Prince-Henribahn	108,80

Tendenz: Behauptet.

Paris, 8. September, Nachm. (Schlußkourſe.) Behauptet.

	8.	7
3% Franz. Rente	104,35	104 20
4% Ital. Rente	94,20	94,10
Portugieſen	21,80	22 00
Portugieſiſche Tabaksoblig.	484,00	482,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Ruſſen de 1889	103,50	—,—
4% Ruſſen de 1894	67,00	66,95
3½% Ruſſ. Anl	101,80	101,80
3% Ruſſen (neue)	95 35	95,30
4% Serben	66,90	—,—
3% Spanier äußere Anleihe	62,50	62,50
Convert. Türken	22,80	22,65
Türkiſche Looſe	117,00	117 50
4% türk. Pr.-Obligationen	465,00	466,00
Tabacs Ottom.	337,00	337 00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	680,00	678 00
Oeſterreichiſche Staatsbahn	749,00	748,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	866,00	864,00
Banque ottomane	604,00	599,00
Credit Lyonnais	789 00	790 00
Debeers	716,00	717,00
Langl. Estat.	107,50	108,00
Rio Tinto-Aktien	591,00	591,00
Robinſon-Aktien	205,00	206,50
Suezkanal-Aktien	3260	—,—
Wechſel auf Amſterdam kurz	206,00	206,00
do. auf deutſche Plätze 3 M.	122 9/16	122 9/16
do. auf Italien	5,00	5,00
do. auf London kurz	25,19	25,19½
Cheque auf London	25,20½	25,21
do. auf Madrid kurz	377,40	378,00
do. auf Wien kurz	208,25	208,25
Huanchaca	46,00	48,75
Privatdiskont	1⅞	1⅞

Köln, 8. September. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 63,50, per Oktober —,—. Wetter: Trübe.

Hamburg, 8. September, **Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good** average Santos per September 33,25, per Dezember 34,25, per März 35,00, per Mai 35,50.

Hamburg, 8. September, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Baſis 88% Rendement, neue Uſance, frei an Bord Hamburg, per September 9,05, per Oktober 9,10, per November 9,10, per Dezember 9,17½, per März 9,42½, per Mai 9,57½. Ruhig.

Bremen, 8. September. (Börſen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börſe.) Loko 5,05 B. Schmalz feſt. Wilcox 27 Pf., Armour ſhield 27 Pf., Cudahy 28¼ Pf., Choice Grocery 28¼ Pf., Whitelabel 28¼ Pf. Speck feſt. Short clear middl. per Auguſtladung 33 Pf. Reis feſt.

Amſterdam, 8. September. Java-Kaffee good ordinary 46,00.

Amſterdam, 8. September. Bancazinn 36,75.

Amſterdam, 8. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine feſt, per November 224,00. Roggen loko feſt, do. auf Termine feſt, per Oktober 125,00, per März 130,00, per Mai 131,00. Rüböl loko 30,50, per Herbſt 29,75, per Mai 29,87.

Antwerpen, 8. September, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,75 bez. u. B., per September 15,75 B., per Oktober 15,75 B. Ruhig.

Schmalz per September 61,50. Margarine ruhig.

Paris, 8. September, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) feſt, 88% loko 26,50 bis 26,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per September 27,87, per Oktober 28,87, per Oktob.-Januar 28,87, per Januar-April 29,50.

Paris, 8. Septbr., Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 29,30, per Oktober 29,15, per November-Dezember 28,85, per November-Februar 28,85. Roggen feſt, per September 18,30, per November-Februar 18,25. Mehl ruhig, per September 60,60, per Oktober 60,85, per November-Dezember 60,90, per November-Februar 60,90. Rüböl ruhig, per September 59,75, per Oktober 60,00, per November-Dezember 60,50, per Januar-April 61,00. Spiritus feſt, per September 40,75, per Oktober 40,00, per November-Dezember 39,50, per Januar-April 39,00. — Wetter: Veränderlich.

London, 8. September. Chili-Kupfer 49 3/16, per drei Monate 49 9/16.

London, 8. September. 96proz. Javazucker 11,12 feſt. Rüben-Rohzucker loko 9 1/16 Käufer, 9 5/16 Verkäufer. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 8. September. An der Küſte 1 Weizenladung angeboten.

London, 8. September, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schluß.) Markt feſt; Preiſe gegen Anfang unverändert. Stadtmehl 32½—36 Sh.

Fremde Zufuhren ſeit letztem Montag: Weizen 1960, Gerſte 24 540, Hafer 49 510 Quarters.

London, 8. September. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 49 Lſtr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 61 Lſtr. 7 Sh. 6 d. Zink 17 Lſtr. 12 Sh. 6 d. Blei 14 Lſtr. 5 Sh. — d. Roheiſen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 8 d.

London, 8. September. Spaniſches Blei 14 Lſtr. 5 Sh. — d.

Glasgow, 8. September, Nachm. Roheiſen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 7½ d. Warrants middlesborough III. 41 Sh. 7½ d.

Newyork, 8. September, Abends 6 Uhr.

	8.	7.
Baumwolle in Newyork	7,50	7,50
do. Lieferung per November	—,—	6,76
do. Lieferung per Dezember	—,—	6,80
do. in Neworleans	6,87	6 15/16
Petroleum, raff. (in Caſes)	6,15	6,15
Standard white in Newyork	5,75	5,75
do. in Philadelphia	5,70	5,70
Pipeline Certificates per Sept.	71,00	71,00
Schmalz Weſtern ſteam	5,20	5,20
do. Rohe und Brothers	5,55	5,55
Zucker Fair refining Moscovados	3,37	3,37
Weizen ſtetig.		
Rother Winterweizen loko	105,00	104,50
per September	102,75	102,25
per Oktober	101,87	101,00
per November	—,—	—,—
per Dezember	100,37	100,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,62	6,62
per Oktober	5,95	5,90
per Dezember	6,30	6,25
Mehl (Spring-Wheat clears)	4,45	4,45
Mais ſtetig,		
per September	36,62	37,12
per Oktober	37,12	37,62
per Dezember	38,37	38,87
Kupfer	11,30	11,35
Zinn	13,60	13,65
Getreidefracht nach Liverpool	3,50	3,25

Chicago, 8. September.

	8.	7.
Weizen ſtetig, per September	96,75	96,25
per Dezember	95,87	96,12
Mais ſtetig, per September	31,00	31,75
Pork per September	8,57½	8,75
Speck ſhort clear	5,87½	6,00

Waſſerſtand.

* **Stettin**, 9. September. Im Revier 5,67 Meter = 18′ 1″.

Telegraphiſche Depeſchen.

Berlin, 9. September. Kriminalkommiſſar v. Tauſch, welcher zur Zeit in Baiern weilt, hat neuerdings ſeinen Urlaub bis zum 1. Oktober wegen ſeiner ſchwankenden Geſundheit verlängert erhalten.

— Dem am 14. d. M. ſtattfindenden Stapellauf des Panzers „Erſatz Friedrich der Große" werden der Kontreadmiral Büchſel und der Chefkonſtrukteur der Marine Dietrich beiwohnen. Prinz Heinrich wird den Taufakt in Wilhelmshafen vollziehen.

Prag, 9. September. Die Vollverſammlung der mittelböhmiſchen Zuckervereine konſtatirte, daß die Zuckerrüben 1½ Prozent weniger polariſirten als im Vorjahre; der Quantitätsertrag iſt um 10 Meterzentner per Hektar ebenfalls geringer als im Vorjahr. Falls das Wetter nicht günſtiger wird und die Zuckerpreiſe ſich nicht heben, werden die Fabriken größere Verluſte erleiden als im Vorjahre.

Brüſſel, 9. September. Der vlämiſche Kongreß in Aldenaerde nahm einſtimmig folgende Reſolution an: Die vlämiſche Sprache ſoll als amtliche Sprache für das Schwurgericht in der Provinz Brabant eingeführt werden. Die Regierung ſoll eine vlämiſche Univerſität gründen und die Armee in vlämiſche und walloniſche Regimenter eingetheilt werden. Ein Redner erklärte, die franzöſiſche Sprache ertödte das vlämiſche Geſetz, die vlämiſchen Sitten und den katholiſchen Glauben.

Rom, 9. September. Die „Stampa" behauptet, Visconti Venoſta habe bei der Unterredung mit Herrn von Bülow betont, es ſei nothwendig, dem Dreibundvertrage in Bezug auf die orientaliſchen Angelegenheiten eine Klauſel hinzuzufügen, da die Intereſſen Italiens in ſolchem Falle nicht genügend gewährleiſtet ſeien. Bülow habe verſprochen, in dieſem Sinne bei Deutſchland und Oeſterreich-Ungarn zu wirken.

Der päpſtliche „Oſſervatore Romano" freut ſich über die ruſſiſch-franzöſiſche Allianz und prophezeit derſelben eine lange Dauer, weil ſie mit Einwilligung der beiden Völker abgeſchloſſen iſt, während der Dreibund nur eine Allianz von drei Kabinetten ſei, welche ſchon jetzt den Keim des Verfalls in ſich trage.

London, 9. September. „Daily chronicle" veröffentlicht eine Note aus Rom, wonach die Unterredung Visconti Venoſtas mit dem Fürſten Hohenlohe Mißſtimmung hervorgerufen habe, weil Deutſchland ſich geweigert, in den Dreibundvertrag eine Klauſel aufzunehmen, betreffend die möglichen Ereigniſſe in der Orientfrage.

Die „Times" melden aus Konſtantinopel, daß man bisher noch ohne jede Nachricht von Murad Bey, dem Chef der Jungtürken, ſei.

London, 9. September. Der Kongreß der „Trade Union" hat eine Reſolution zu Gunſten des Achtſtundentages angenommen.

Bukareſt, 9. September. In Folge wiederholter Einfälle von Räuberbanden in die Dobrudſcha hat die rumäniſche Regierung in Sofia auf diplomatiſchem Wege Reklamationen erhoben und der Kriegsminiſter eine ſtrenge militäriſche Ueberwachung der bulgariſchen Grenze angeordnet.